

Einleitung

Im Rahmen meines Auslandssemesters habe ich mich für die Politecnico di Milano (*PoliMi*) entschieden, da diese Universität einen guten Ruf in den Ingenieurs- & Materialwissenschaften genießt. Außerdem bin ich in den Süden Europas gegangen, da ich kulturelle Unterschiede zwischen Nord- und Südeuropa erwartet habe. So hatte ich das Gefühl, mich selbst noch einmal richtig gut auf der fachlichen und persönlichen Ebene weiterentwickeln zu können.

Vorbereitung

An der PoliMi gibt es Fristen für die Bewerbung. Alle notwendigen Informationen für einen Austausch über Erasmus+ lassen sich einfach auf der entsprechenden [Webseite](#) finden. Für einen Austausch im Master benötigt man an der PoliMi keinen Nachweis für ein Sprachlevel in Italienisch, allerdings muss man einen Nachweis für die Englischkenntnisse erbringen. In den meisten Fällen ist dies mit dem Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife erfüllt. Für die Kommunikation mit der Uni reicht Englisch vollkommen aus. Die Reihenfolge der Bewerbung sieht vor, dass eine Nominierung erst nach dem Bewerbungsprozess selbst erfolgen kann. Man sollte sich also rechtzeitig um alle Unterlagen kümmern, um keinen Stress mit den Fristen zu bekommen. Beim Bewerbungsprozess muss man auch schon den Studiengang an der PoliMi wählen, dementsprechend sollte man schon einen Überblick über die Kurse haben, da die Kurswahl mit dem Studiengang verknüpft ist, mehr Informationen dazu später.

Formalitäten im Gastland

Es ist empfehlenswert, sich einen *Codice Fiscale* (italienische Steuernummer) beim italienischen Konsulat in Deutschland vor dem Auslandssemester zu organisieren. Für Personen wohnhaft in Bremen ist das italienische Generalkonsulat in Hannover zuständig, auch wenn es hier ein Honorarkonsulat gibt. Auf der entsprechenden [Webseite](#) findet man unter dem Punkt „Notariat“ den „Antrag auf Steuernummer“. Der ausgefüllte Antrag wird per Post mit einem vorfrankierten Brief für die Rücksendung der Steuernummer zum Konsulat gesendet, man sollte mit einer mehrwöchigen Bearbeitungszeit rechnen. Bei mir hat ein freundlicher Anruf nach ein paar Wochen geholfen, das Ganze zu beschleunigen. Die Steuernummer ist für alle möglichen Formalitäten in Italien notwendig, zum Beispiel um einen Mietvertrag eingehen zu können oder um eine Monatskarte für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Mailand zu erhalten. Letztere ist sehr nützlich, so man kann für knapp 22 Euro im Monat alle städtischen öffentlichen Verkehrsmittel in Mailand nutzen, solange man unter 27 Jahre alt ist. Man merkt schnell, dass Italien von Bürokratie lebt und eine recht komplexe politische und bürokratische Organisation hat, dies ist unter anderem der Geschichte des Landes geschuldet, wie ich gelernt habe. Ein italienisches Bankkonto ist nicht notwendig, kann aber vor Ort über die PoliMi eröffnet werden. Die meisten Geschäfte lassen sich in Mailand ohne Bargeld regeln und sind somit auch gebührenfrei.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Das PoliMi Hauptgelände ist leicht nordwestlich vom Stadtkern Mailands gelegen (Citta Studi), aber dennoch recht zentral. Für Studierende der Ingenieurwissenschaften teilt sich der Aufenthalt in zwei wesentliche Standorte auf: Leonardo (Hauptcampus, Citta Studi) und Bovisa (nordöstlich, Industriecampus). Die Orientierungswoche findet in der Woche vor der Vorlesungszeit statt und sollte unbedingt wahrgenommen werden, das macht das Zurechtfinden auf den Geländen einfacher. Es gibt die Möglichkeit, sich bei Vereinen der Universität zu engagieren. Weiterhin sollte man sich unbedingt bei den Erasmusgruppen auf Facebook und der Erasmus-Mailand [Webseite](#) registrieren, dort kann man sich auch in entsprechende Whatsapp-Gruppen hinzufügen lassen. Jede Woche gibt es verschiedene Events, an denen man teilnehmen kann, besonders in der Orientierungswoche sollte man nichts verpassen, dort lernt man Uni, Stadt und Leute kennen. Man sollte vorher nachschauen, ob eine Registrierung für die Orientierungswoche an der Universität notwendig ist, in meinem Fall war dies erforderlich (möglicherweise aufgrund der Corona-Pandemie).

Im Rahmen der Orientierungswoche werden auch Termine für die Registrierung der Anwesenheit vergeben. Generell erfordert eine Interaktion mit dem Sekretariat immer eine vorherige Terminregistrierung online. In meinem Fall war dann auch der Termin selbst online, aufgrund der

Corona-Pandemie. Dort musste ich meinen Personalausweis und ein Flugticket/ einen Anreisenachweis vorzeigen.

Der Leonardo-Campus ist sehr schön und vereint historische und moderne Gebäude. Vor dem Hauptgebäude befindet sich der „Piazza Leonardo da Vinci“. Dort kann man im Grünen die Sonne genießen oder einen Espresso am Café-Wagen trinken. Außerdem ist es Tradition, dass sich alle Studierenden (die gerade Zeit und Lust haben) dort jeden Freitagabend treffen, um Musik zu hören, die Uni-Hymne zu singen oder neue Leute kennenzulernen. Getränke sollte man sich selbst mitbringen. Auf dem Gelände befindet sich eine Bibliothek, in der man lernen kann. Falls man nicht das Glück hatte einen freien Lernplatz zu finden, gibt es vor der Bibliothek öffentliche überdachte Arbeitsplätze im Freien, die eigentlich immer zugänglich sind, so können auch die Nachteulen weiterarbeiten. Daneben befindet sich noch eine Cafeteria bei der man Espresso, Snacks und einen Aperitivo (Cocktail + Snacks) genießen kann. Auf dem Leonardo-Campus befindet sich auch der Merchandise-Shop bei dem man sich Kleidung, Beutel, Schreibwaren, Rucksäcke oder auch Tassen und Flaschen mit dem PoliMi Logo besorgen kann.

Neben dem Leonardo-Campus befindet sich das Sportgelände der Universität. Es gibt ein Stadion, Fitness-Räume und sogar ein Schwimmbcken. Man kann nach einer medizinischen Erstuntersuchung die Räumlichkeiten nutzen und dort Sport machen. Dafür muss man sich [registrieren](#) und einen Mitgliedsbeitrag bezahlen. Es ist allerdings für Studenten bezahlbar.

Der Bovisa-Campus ist ein altes Industriegelände am Stadtrand und dementsprechend weitläufig. Es gibt dort neben diversen Vorlesungssälen auch viele Testeinrichtungen für Ingenieurs- und Materialwissenschaften. Im Rahmen mancher Vorlesungen kann man dort auch eine Besichtigung durchführen, die Universität ist recht breit aufgestellt und beschäftigt sich mit vielen interessanten Themen. Die Bibliothek ist dort deutlich moderner und bietet mehr Arbeitsplätze zum Lernen, jedoch muss man auch hier pünktlich sein. Besonders kurz vor oder in der Klausurenphase sollte man zwischen acht und neun Uhr morgens dort eintreffen, um an einen Platz zu kommen.

Kurswahl und Beschränkungen für Austauschstudierende

Die Kursauswahl ist vielfältig und in Masterstudiengängen komplett auf Englisch, es gibt jedoch [Regeln](#) die man beachten muss. Zum Beispiel muss man mindestens einen Kurs aus dem gewählten Studiengang belegen und darf höchstens 12 CP aus anderen Studiengängen erwerben. Man hat innerhalb der ersten zwei Vorlesungswochen die Möglichkeit, die Kurswahl zu ändern. Wie bereits erwähnt, muss man sich schon für einen Studiengang im Bewerbungsprozess entscheiden, jedoch ist das Kursangebot da noch nicht wirklich bekannt. Man kann zu dem Bewerbungszeitpunkt lediglich die Kurse aus vergangenen Semestern oder aus dem aktuellen Semester [online](#) anschauen. Im Regelfall sollte das Kursangebot nicht von den vergangenen Jahren abweichen, es ist aber definitiv vom Semester abhängig.

In der Prüfungsphase gibt es für jede Prüfung einen zweiten Termin. Man registriert sich vor dem Vorlesungsbeginn für die entsprechenden Kurse und vor der Prüfungsphase noch einmal extra für die Prüfungen. Dort kann man sich direkt aussuchen, ob man den ersten oder den zweiten Termin wahrnehmen möchte. Hinzu kommt eine Besonderheit: An der PoliMi hat man die Möglichkeit, die Bewertung der Prüfungsleistung zurückzuweisen, auch wenn man eigentlich bestanden hätte. Damit gilt die Prüfung dann als nicht berücksichtigt und man muss die Prüfungsleistung erneut erbringen. Das sorgt auf der einen Seite für ein Sicherheitsgefühl, dass man die Möglichkeit hat sich zu verbessern. Allerdings sorgt dies meiner Meinung nach auch für einen enormen Leistungsdruck und man ist dazu geneigt, eine eigentlich gute oder sogar sehr gute Prüfung zu wiederholen: „Man kann sich ja schließlich noch steigern“. Ich selbst habe das Zurückweisen einer Prüfungsleistung von Anfang an ausgeschlossen, dies wurde mir auch so empfohlen.

Ich kann nur empfehlen, sich bei der Kurswahl auch mal außerhalb des eigenen Fachgebietes umzuschauen und den eigenen Horizont zu erweitern. Ich komme selbst aus dem Bereich der Materialwissenschaften und konnte hier echt großartige Kurse für mich aus meinem Fachbereich finden, zum Beispiel „Instrumental Methods for Materials Engineering“. Aber auch außerhalb meines Fachbereichs habe ich einiges dazugelernt und zum Beispiel einen Kurs über italienische und europäische Geschichte oder über die Philosophie der Wissenschaft (was ist Wissenschaft und was nicht?) belegt. Es lohnt sich also, für das Auslandssemester das General Studies - Kontingent offen zu halten. Besonders in solchen Kursen trifft man auch mal Leute aus

anderen Fachgebieten mit anderen Denkansätzen und Interessen. Man kann einige schöne Dinge erleben und von der Diversität in der Gruppe profitieren.

Unterkunft

Wer in Mailand studieren möchte, kann sich schonmal darauf einstellen, dass das Fördergeld gerade mal einen Bruchteil der ortsüblichen Miete abdeckt. Sparmöglichkeiten sind hier das Ergattern eines Wohnheimplatzes (Einzelzimmer sind in wenigen Sekunden vergriffen und meistens zum großen Teil auch für dort bereits wohnhafte Personen reserviert) oder das Mieten eines geteilten Zimmers (also ein Schlafplatz in einem Mehrbettzimmer). Das Wohnheim hat den Ruf, nicht wirklich eine ruhige Atmosphäre zu besitzen, das sollte man beachten. Da ich selbst einen ruhigen Rückzugsort für mich persönlich benötige, habe ich etwas tiefer in die Tasche greifen müssen und letztendlich ein Einzelzimmer in einer WG angemietet. Man sollte mit Preisen zwischen 600 und 800 Euro monatlich rechnen, wenn man ein eigenes Zimmer haben möchte. An dieser Stelle möchte ich gerne einen Optimierungsvorschlag für die Erasmus+ Förderung vorbringen: Die Orientierung an lokalen Mietspiegeln. Ein Auslandssemester in einer Industriemetropole wie Mailand wird gleichermaßen gefördert, wie das Auslandssemester in einer italienischen Kleinstadt. Die Auslandserfahrung sollte nicht vom eigenen Geldbeutel abhängen, sondern chancengleich sein. Jede Partneruni sollte für jeden Studierenden nach meiner Ansicht finanziell erreichbar sein. Nichtsdestotrotz bin ich sehr dankbar, dass es die Erasmus+ Förderung überhaupt gibt. Eine Wohnung kann man über diverse Portale und airbnb finden. Dafür gibt es leider keinen perfekten Weg, ein bisschen Glück gehört immer mit dazu. Ich selbst habe erst in der Nähe der Metrostation „Loreto“ gewohnt. Man muss sich darauf einstellen, dass die Wohnungen nicht so gut schallisoliert sind wie in Deutschland. Die großen Ringstraßen um den Stadtkern herum sind auch nachts stark befahren und man wird öfters von aufheulenden Motorrädern geweckt. Nach den ersten zwei Wochen bin ich nach Porta Romana umgezogen, eine eher familiäre Gegend, die nachts ruhig ist und viele Restaurants und Bars beinhaltet.

Sonstiges

Mailand ist eine sehr schöne Stadt, aber auch das gesamte Land ist sehr vielfältig und beinhaltet schöne Orte. Ich selbst bin viel rumgekommen und habe mit Freunden, die ich vor Ort kennengelernt habe, verschiedene Wochenendausflüge unternommen. Mit der Bahn kommt man in Norditalien günstig herum und Städte wie Verona, Venedig, Genova, Turin, Bologna, Lecco, Florenz und Pisa, sowie die fünf Dörfer „Cinque Terre“ sind nur einen Katzensprung entfernt. Über die Erasmusgruppen werden auch viele Ausflüge organisiert. Man muss sich allerdings mit der Registrierung beeilen, da die Plätze oft in Sekunden belegt sind. Es wird allerdings immer ein paar Tage vorher angekündigt wann die Registrierung beginnt, deshalb besteht eine realistische Chance auf einen Platz. In Mailand selbst gibt es auch viel zu sehen. Man sollte unbedingt in die verschiedenen Stadtteile gehen und sich dort alles anschauen.

Fazit

Mit meiner ersten Unterkunft hatte ich etwas Pech. Ich hatte mir die Wohnung und das WG-Zimmer vorher nur über Bilder und in einem Videotelefonat angeschaut und war davon überzeugt, dass alles in Ordnung sei. Als ich dort ankam, war allerdings das Gegenteil der Fall: Es gab zwei Badezimmer, eins davon war voll mit Müll. In der Küche war einiges kaputt. Der Keller war nur über den Fahrstuhl zugänglich, welcher wohl ab und zu mal ausfiel. Außerdem gab Schimmel sowie fast nur kaputte Möbel im Zimmer. Ich hatte also in der ersten Woche ein sehr ungutes Gefühl. Zum Glück habe ich nicht aufgegeben, sondern mir etwas Neues gesucht und bin kurz darauf bei einer italienischen Familie in Porta Romana untergekommen. Das war das Beste, was mir hätte passieren können. Ich wurde dort sehr herzlich aufgenommen und habe viel von der italienischen Kultur (und auch von der leckeren Küche) für mich mitnehmen können.

Man sollte sich generell auf eine andere Lebensweise in Italien einstellen, das tat mir aber auch mal ganz gut. Es ist nicht so schlimm, wenn der Nachbar in der Woche mal nachts laut telefoniert und die Wände sehr dünn sind. Das Abendessen kann auch mal um 21 Uhr stattfinden. Es ist nicht so schlimm, wenn man einfach mal alles auf sich zukommen lässt und nicht komplett durchgeplant ist. Es passieren wirklich großartige Dinge, wenn man sich mit Menschen aus allen möglichen Ländern anfreundet und zusammen viel unternimmt. Das Auslandssemester war für mich bis jetzt

die beste Zeit meines Lebens und ich werde mich immer fröhlich daran zurückerinnern. Ich kann es allen nur ans Herz legen, unbedingt ein Auslandssemester zu machen. Man sollte alles mitnehmen und offen für Neues und andere Menschen mit diversen Hintergründen sein. Ich habe gelernt auf Andere zuzugehen und auch, dass es wichtig ist das Leben zu genießen!